

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

begnügt, die Vorgänge während der Kampfhandlung selbst zu prüfen, sondern sie hat in alle Verhältnisse der Armee gründlich hineingeleuchtet. Und das mit Recht! Denn die Ursachen der Niederlage von Caporetto reichen weit zurück. Sie beginnen schon mit den Umständen, unter denen das italienische Volk und Heer in den Krieg eintraten.

Italien hat den Krieg keineswegs mit einem einheitlichen Kriegswillen begonnen. Nachdem es sich im August 1914 seinen Bundespflichten unter eitlem Vorwänden entzogen hatte, wäre es in seinem Bestande durch den Krieg in keiner Weise bedroht gewesen, wenn es nunmehr wenigstens neutral geblieben wäre. Es waren daher nicht Lebensnotwendigkeiten, welche die italienische Kriegspartei vorwärts trieben, sondern die Hoffnung, die Notlage der ehemaligen Verbündeten zur möglichst mühelosen Gewinnung sonst schwer zu erlangender politischer Vorteile ausnützen zu können. Lange schwankte das Zünglein der Wage zwischen den zahlreichen Freunden Deutschlands und der Kriegspartei hin und her, bis es der letzteren gelang, die Oberhand zu gewinnen. Der Krieg wurde dem Volke, das von vornherein eine sehr geringe Begeisterung für den Kampf zeigte, von dieser beutehungrigen, von der Entente insbesondere unter geschickter Ausnutzung der Straße gestärkten Kriegspartei förmlich aufgezwungen. Der später zu Deutschlands Verhängnis so geschickt aufgebaute Lügenkrieg trieb schon in diesen Tagen die prangendsten Blüten. Italien ging daher innerlich stark zerrissen in den Krieg*). Der Mangel an ernstlichem Kriegswillen der breiten Massen des Volkes, die ihre Haut zum Markte tragen mußten, trat schon bei den ersten Kriegseignissen deutlich zutage. Er hätte nur dann behoben werden können, wenn die Voraussetzungen und Hoffnungen der Kriegsheer sich bewahrheitet hätten, nämlich, daß es nur eines kurzen, glänzenden und verhältnismäßig mühelosen Ansturmes gegen das zusammenbrechende österreichisch-ungarische Heer bedürfe, um diesem den Rest zu geben. Aber alle Erwartungen in dieser Hinsicht wurden enttäuscht. Der Feldzug erwies sich als ein langwieriges, opfervolles und gefährliches Unternehmen, dem die Willenskraft des Volkes in keiner Weise gewachsen war. So strafte sich die unmoralische Grundlage dieses Krieges bei jedem Schritte, den die Italiener unternahmen.

Der tatkräftige und verständnisvolle Führer des italienischen Heeres, General Cadorna, auf dem fast ausschließlich die Verantwortung

*) Ein italienischer Kriegsminister sprach aus: „Uns fehlten populäre, überzeugende Kriegsziele und daher war nur die Armee, nicht aber auch das Volk mobilisiert.“